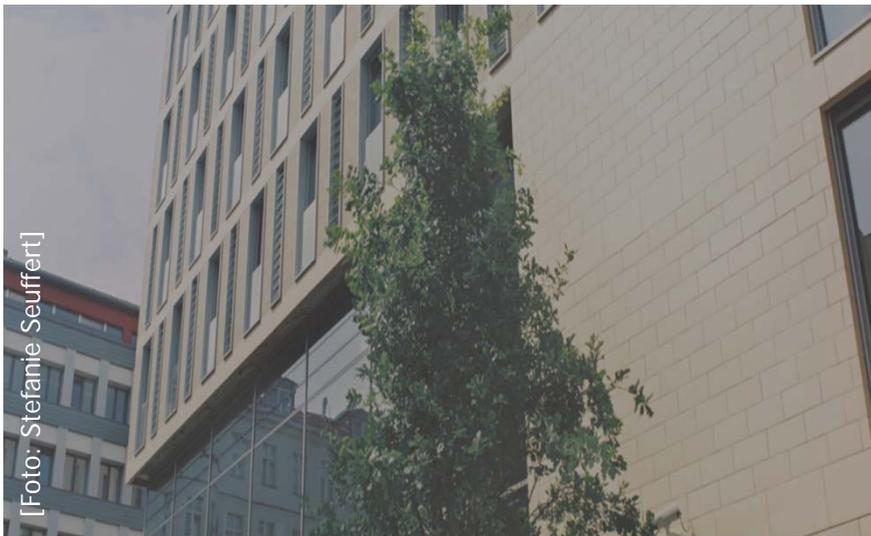


ÄRZTEKAMMER BERLIN



„Mehr Zeit für Patienten“

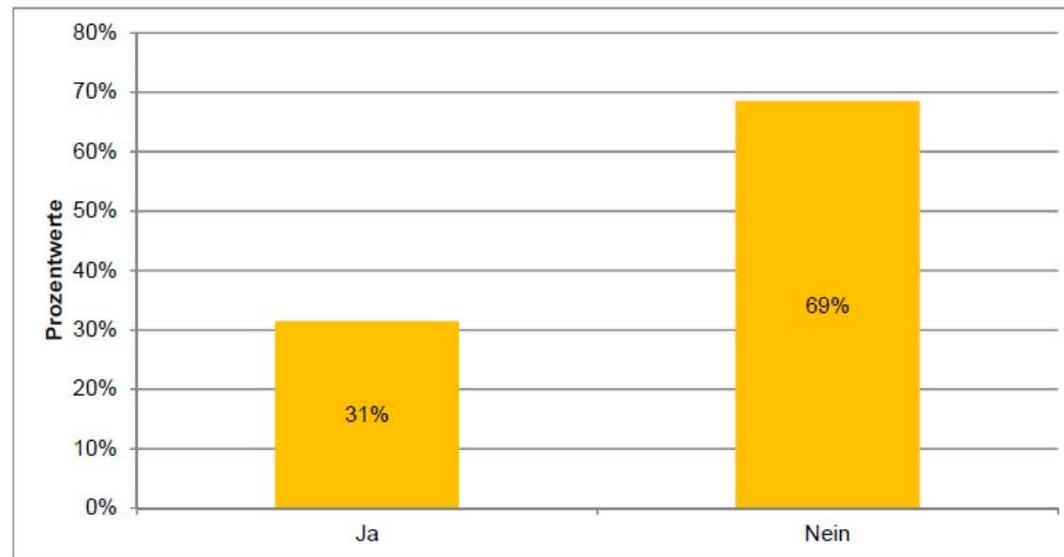
Hauptstadtkongress
22. Juni 2017, Berlin

Dr. med. Günther Jonitz, Präsident der Ärztekammer Berlin, Vorstandsmitglied MB LV Berlin-Brandenburg



MB-Monitor 2015 Detailanalyse der Frage:

Steht Ihnen für die Behandlung Ihrer Patienten ausreichend Zeit zur Verfügung?



	Häufigkeiten	Prozentwerte
Ja	1226	31%
Nein	2669	69%

Anzahl ausgewerteter Fragebögen:	3895	100%
Anzahl gültiger Antworten:	3895	100%



Uniklinik Freiburg, 2007:

- Ärztlicher Arbeitstag: **659 Minuten**
- Pro Arbeitstag sprach ein Arzt durchschnittlich **4 min 17s** mit einem Patienten.

[Quelle Kempf 2007, <https://freidok.uni-freiburg.de/fedora/objects/freidok:3574/datastreams/FILE1/content>]

*...Zahlen für **2017** ??*

(komplexere Arbeitsorganisation, steigender bürokratischer Aufwand, unbesetzte Stellen etc. ...)



Berliner Patientenbeauftragte legt Tätigkeitsbericht vor

Montag, 25. August 2008

„Die Patienten, die sich im Erhebungszeitraum an das Berliner Büro wendeten, beklagten sich außerdem über den spürbaren Kostendruck und die Verdichtung der Arbeit in Krankenhäusern. Das ärztliche Personal und die Pflegekräfte hätten keine Zeit mehr, weil überall Personal abgebaut worden sei. Das führe zu übermäßiger Belastung und Fehlern.“

[<http://www.aerzteblatt.de/V4/news/news.asp?id=33451>]

„Ökonomisierung/Kommerzialisierung“ der Medizin

„Durch die **Einführung von DRGs** hängt der **wirtschaftliche Erfolg** respektive das **wirtschaftliche Überleben** der Leistungserbringer von dem Umfang ab, in dem sie **Kosten bzw. Leistungen minimieren**. Damit wird eine Dynamik in Gang gesetzt, die die Patienten einem **Versorgungsrisiko** aussetzt. Dies kann individuell kaum abgewehrt werden, insbesondere wenn Patienten **krankheitsbedingt eingeschränkt sind** oder **Schichten mit geringerer Bildung** angehören.

Obwohl dieses Risiko in der internationalen Diskussion weitgehend unbestritten ist, **existiert derzeit kein praktikables System, das in der Lage wäre, all die subtilen Mechanismen zu entdecken, mit denen bei so komplexen Dienstleistungen betriebliche Kosten an Patienten und Öffentlichkeit in Form von Risikoselektion, impliziter Rationierung und Qualitätseinschränkung weitergereicht werden**“.

[Zitat: PD Dr. Hagen Kühn, WZ-Berlin, 1999, Stellungnahme vor dem Deutschen Bundestag]



Beschlussantrag der Delegiertenversammlung der Ärztekammer Berlin
Die Einführung von DRGs als Vergütungsinstrument
wird in der jetzigen Form abgelehnt

Die Delegiertenversammlung der Ärztekammer Berlin erwartet mit der Einführung von DRGs eine **deutliche Verschlechterung der Patientenversorgung durch einen Verlust an Qualität und Humanität. Eine Industrialisierung der Patientenversorgung in deutschen Krankenhäusern ist absehbar.** Das Festhalten an dem derzeitigen Einführungsverfahren führt zum Abbau der stationären Versorgung in Deutschland ohne Rücksicht auf medizinische Kriterien, Qualität und Humanität der Patientenversorgung, volkswirtschaftliche Ergebnisse und verfassungsrechtliche Gebote. Im Ergebnis führt das vorgesehene Verfahren zu einem erschwerten Zugang für Patienten zu notwendiger Behandlung. **Statt dessen führt es zu Anreizen für wohldotierte, aber fraglich indizierte Maßnahmen und damit zu schlechterer Medizin bei insgesamt höheren Kosten.**

Die Delegiertenversammlung der Ärztekammer Berlin lehnt daher die Einführung eines DRG-Systems in der vorgesehenen Form ab. **Berlin, den 21. März 2001**



„Mit ca. 65 bis 70 % stellt der Personalbereich den Hauptblock der Kosten dar. ... Für die Krankenhausleitung bleibt die qualitative Besetzung (zum Beispiel AIP anstelle Assistenzarzt) der Stellen, die Anzahl der Stellen und Teile der variablen Personalkosten (Bereitschaftsdienste) beeinflussbar.

Die Einhaltung des extern vereinbarten Personalbudgets, vermindert um eine kalkulierte Sicherheitsrate, ist der Hauptansatzpunkt jedes Kostenmanagements.“

[Zitat: f&w, 3/96, S. 200-206]

Risikofaktor Personalmangel !!

*„Wenn wir auf Intensivstationen die Zahl der Intensivschwestern von **5 auf 4** reduzieren, erhöht sich die Zahl der Infektionen um **23%**.“*

[Zitat: Prof. Dr. N. N., ÄD einer Uniklinik, März 2012]

***„So wird aus einem
Systemfehler
das individuelle Versagen
eines einzelnen Arztes.“***

[DÄT 1998 Günther Jonitz]



Deutschlands Zukunft gestalten

Koalitionsvertrag
zwischen CDU, CSU und SPD

18. Legislaturperiode

2013

*„Die Einführung des Systems
diagnosebezogener Fallgruppen
(DRG-System)
als leistungsorientiertes
Entgeltsystem war richtig.“*

[Quelle: **Koalitionsvertrag CDU, CSU, SPD von 2013**]

Hidden Agenda der „Ökonomisierung“

*„Günther, wir müssen die kleinen
Krankenhäuser platt machen. Das haben wir
mit DRGs nicht geschafft, da brauchen wir
jetzt die Qualität für.“*

[Zitat eines Protagonisten der Gesundheitspolitik]

Gegenmaßnahmen?

Hauptstadtkongress, Berlin, 22. Juni 2017

Streik!!



Überstunden dokumentieren!

Dr. med. Günther Jonitz, Präsident der Ärztekammer Berlin



Mindestpersonalstandards via G-BA und Krankenhausplan (z. B. in Berlin)

- ✓ **Neue Personalbedarfs-Berechnungs-
Grundlagen für den ärztlichen Dienst**

- ✓ **„Angebot und Nachfrage“**

Gegenmaßnahmen?

Hauptstadtkongress, Berlin, 22. Juni 2017

Politische Zielsetzung!

„Eine sichere Behandlung ist letztendlich nur dort möglich, wo das ärztliche und pflegerische Personal nicht über Gebühr belastet wird.

*Wir wollen gewährleisten, dass auf Ebene der **DRG-Kalkulation die Personalkosten, insbesondere die der Pflege, in ausreichender Höhe und Gewichtung berücksichtigt werden**“.*

Koalitionsvertrag CDU/ CSU und SPD 2013, S 56-57



Qualität und Sicherheit als strategische Ziele!



Etc....



Value-based health care !



www.bettervaluehealthcare.net

Strategischer Dreiklang!

Hauptstadtkongress, Berlin, 22. Juni 2017

✓ **Systematisieren:**

Welche 20% meiner Versicherten (Patienten/Klienten) machen 80% des Aufwandes aus?

✓ **Optimieren:**

Was sind die richtigen Therapieziele (EbM!)? Haben wir sie erreicht??

✓ **Humanisieren:**

Wie gehen wir mit den Menschen im Gesundheitssystem um, Patienten wie Gesundheitsberufen?



***„Ja, Günther, ich weiß.
Wir geben zu viel Geld für Sachen aus
und zu wenig für Menschen.“***

***„Behandle drum den Doktor gut,
damit er euch desgleichen tut“***

[Eugen Roth 1895 – 1976]

Herzlichen Dank!

g.jonitz@aekb.de

